

„Kunst entsteht durch eine Vision“

INTERVIEW: Mit einem Doppelkonzert eröffnen der Trompeter und Pianist Sebastian Studnitzky mit seiner Formation „KY – The String Project“ sowie die amerikanische Sängerin Dee Dee Bridgewater am Freitag, 28. Juni, 19 Uhr, in der Speyerer Gedächtniskirche das Festival „Palatia Jazz“. Unsere Mitarbeiterin Anne Kirchberg hat mit Studnitzky gesprochen.

Wie kommt ein Schwarzwälder zur Jazzmusik?

Durch eine polnische Dixie-Band. Ich spielte im Alter von zirka 13 Jahren in einer Blaskapelle im Schwarzwald, die ein Dixieland-Konzert gemeinsam mit einer polnischen Dixieland-Kapelle veranstaltete. Damals hörte ich zum ersten Mal Jazz, und es gefiel mir so gut, dass ich eine Schulband gründete – und somit fing alles an.

Was verbirgt sich hinter „KY – The String Project“?

Weil Studnitzky ein bisschen lang und sperrig ist, nenne ich mich in letzter Zeit nur noch KY – das kann jeder genauso aussprechen, wie er will. Die Idee zu diesem Projekt besteht seit zirka zwei Jahren, aber ich schrieb früher bereits für Streicher-, Jazz- und Pop-Produktionen, das interessierte mich schon immer. Jetzt habe ich vor zwei Jahren beschlossen, ich mache mal ein neues Projekt um eine Streicherbesetzung herum. Das spielte ich jetzt relativ oft mit einem Streicherquartett, und in Speyer habe ich das Vergnügen, mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester aufzutreten, was total toll ist.

Welche Musik erwartet einen da?

Es ist – keine Ahnung, irgendwie passt diese von mir komponierte Musik in keine Schublade. Es wird improvisiert, hat mal was mit Klassik zu tun und es sind Lieder, die auch mal schön sein dürfen. Das ist irgendwie eine Mischung, die ziemlich speziell ist. Deshalb erhalte ich viele interessante Reaktionen auf die Musik: Manche Leute, die davor relativ wenig mit Jazz zu tun oder keinen Zugang zur Klassik haben, erreichen die Klänge in dieser Kombination schönerweise.

Ist es Ihnen wichtig, andere Musik als die meisten anderen zu schreiben?

Nein, es ist nicht mein Hauptantrieb, etwas anders zu machen. Kunst entsteht durch eine Vision: Man steht eines Morgens auf und hat ein Lied oder einen Klang im Kopf und dann versucht man, ihn möglichst konsequent umzusetzen. Stilistisch konnte ich mich dabei stets frei machen. Ich komme aus einem klassischen Elternhaus, habe Jazz studiert, viel elektronische Musik und in Popbands gespielt. Mir gefällt es einfach, verschiedene Stile zu verbinden.

Warum gründeten Sie vor zwei Jahren Ihr eigenes Label?



„Lieder, die auch mal schön sein dürfen“: Jazzmusiker Sebastian Studnitzky.

FOTO: S.Y.M. (FREI)

Ich finde es enorm wichtig, neue Strukturen zu schaffen. In Deutschland ticken wir weiterhin in dem bescheuerten E-Musik und U-Musik-Denken, unterscheiden also zwischen ernsthafte und unterhaltsamer Musik. Gerade in den deutschen Medien besteht dieses Schubladendenken, für mich spielt die interessante Musik eigentlich dazwischen. Da es dort bisher keine richtige Struktur gibt, schaffe ich sie mir selbst, eben indem ich

mein Label gründete, auf dem wir auch viele andere Bands veröffentlichen, und ein Netzwerk schaffe. Wir versuchen, damit unsere eigene Sichtweise von Musik zu kommunizieren.

Ist es nicht sehr anstrengend, zusätzlich zum eigenen Kreativsein noch all diese Arbeit zu übernehmen?

Beides ist wahnsinnig anstrengend und bereitet wahnsinnig Spaß. Für

Künstler hat sich heutzutage viel geändert, man ist Teil der Kunst und muss sich selbst einen Markt schaffen. Früher gab es die großen Plattenfirmen, die alles für einen Künstler organisierten und einem viel Geld gaben – aber eben auch in die Produktion reinredeten. Heute managt sich ein Künstler selbst, und dank der mittlerweile günstigen Technologien und Produktionsmöglichkeiten ist man unabhängiger. Dadurch kann je-

der seine Sachen genauso fertigstellen, wie er denkt. Ich finde, wir leben diesbezüglich in einer sehr kreativen und spannenden Zeit.

Ist die Zusammenarbeit mit einem Kammerorchester für einen Jazzmusiker ebenfalls etwas Spannendes?

Ich stamme aus einem klassischen Elternhaus, mein Vater war Dirigent und später Musikschulleiter. Dadurch wuchs ich mit klassischer Musik auf, die insofern kein Fremdkörper für mich ist. Für mich ist das Interessante an der Musik, die ich momentan spiele, die Herausforderung, eine Brücke zwischen strukturierter und improvisierter Musik zu schaffen. Mit meinem Trio kann ich mich ohne eine Absprache auf die Bühne stellen und komplett zwei Stunden lang Musik kreieren. Im klassischen Kontext wird hingegen jedes noch so kleine Detail notiert. Diese Grenzen aufzubrechen und die Elemente zu verbinden, die Übergänge von ganz frei improvisiert und strikt aufgeschrieben zu kreieren – das Orchester spielt etwas Festes, und wir Jazzmusiker bewegen uns frei darüber, das ist spannend.

VORVERKAUF

Eintrittskarten gibt es bei den RHEINPFALZ-Servicepunkten und beim RHEINPFALZ-Ticketservice unter der Telefonnummer 0631 37016618. (akk)

ZUR PERSON

Sebastian Studnitzky

- Geboren 1972 in Neuenbürg (Baden-Württemberg), wohnt in Berlin
- Spielte ab dem vierten Lebensjahr Klavier und ab dem achten Trompete, studierte ab 1992 Trompete und Klavier in der Fachrichtung „Jazz & Pop“ an der Staatlichen Hochschule für Musik in Stuttgart, wechselte als Stipendiat für ein Studium der Filmmusik und „Commercial-Arranging“ ans Berklee College of Music in Boston/USA
- Ist nach diversen musikalischen Projekten seit 2012 mit dem „KY – The String Project“ auf Tournee
- Präsentiert beim Konzert in Speyer mit seinem Trio sowie dem Südwestdeutschen Kammerorchester Stücke seiner aktuellen CD „Contemplate music“ und begleitet im Anschluss die amerikanische Sängerin Dee Dee Bridgewater bei ihrem Auftritt. (akk)

Bildende Kunst: Martin Eckrich leitet Kurs in Römerberg

Einen Kurs „Acrylmalen, Mischtechnik“ bietet der Kunst- und Kulturverein Römerberg am Samstag und Sonntag, 28. und 29. Juni, in seinem Atelier (Heiligensteiner Straße 31) an. Kurszeiten unter der Leitung des Schifferstadter Künstlers Martin Eckrich sind samstags, 13 bis 18 Uhr, und sonntags, 10 bis 16 Uhr. Weitere Informationen und Anmeldungen unter Telefon 06232 82292. (pek)

ROCK & POP ÜBERM RHEIN (5)

Amy Macdonald



Hit-Lieferantin aus Schottland: Amy Macdonald. FOTO: DPA

Sie ist eingefleischte Anhängerin der Glasgow Rangers – und hat somit fußballerisch gesehen schwere Zeiten hinter sich: Am 10. August tritt die schottische Sängerin Amy Macdonald zum Abschluss des Open-Air-Festivals „Musik im Park“ im Schwetzingen Schlossgarten auf.

Während Macdonalds insolventer Lieblingsverein sich gerade allmählich aus der vierten schottischen Liga wieder zurück nach oben arbeitet, ist die 26-Jährige von einem Abstieg in der Publikumsgunst weit entfernt. Sämtliche drei bisher veröffentlichten Alben der Folkpop-Sängerin waren sehr erfolgreich, so dass sie bei Konzerten aus einem für ihr Alter schon reichen Repertoire an Hits schöpfen kann.

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf bei den RHEINPFALZ-Servicepunkten und beim RHEINPFALZ-Ticketservice unter der Telefonnummer 0631 37016618. (pek)

DIE SERIE

Auch in diesem Sommer sind Schwetzingen und Hockenheim wieder sehr gute Adressen für die Freunde von Rock- und Popmusik. In dieser Serie stellen wir die wichtigsten Sänger und Bands vor, die sich angekündigt haben.

Die „Titanic“ aus Birkenholz



1:250: Diesen Maßstab hat ein Modell des Passagierdampfers „Titanic“, das seit kurzem im Historischen Museum der Pfalz in Speyer Besucher auf die kommende Präsentation „Titanic – Die Ausstellung. Echte Funde, wahre Schicksale“ neugierig machen soll. Das über einen Meter lange Schiff aus Birken-

holz, an dem der Modellbauer Bernhard Rabus laut Museum fünf Jahre lang gearbeitet hat, befindet sich in einer Vitrine im Eingangsbereich. Wie mehrfach berichtet, soll die „Titanic“-Schau ab 21. Dezember in Speyer zu sehen sein. (pek/Foto: Museum)

32 Künstler stellen aus

Neulußheimer Kulturtreff „Alter Bahnhof“ bietet Programm zum 20-jährigen Bestehen

Mit einer Retrospektive „20 Jahre Kunst im Alten Bahnhof“ feiert der Neulußheimer Kulturtreff an zwei Wochenenden Jubiläum. 32 Künstler, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten ihre Arbeiten im „Alten Bahnhof“ präsentierten, sind dabei.

Die Ausstellung ist an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden zu folgenden Zeiten zu sehen: Samstag, 28. Juni (ab 14 Uhr), Sonntag, 29. Juni (11 bis 17 Uhr), Samstag, 5. Juli (14 bis 17 Uhr), und Sonntag, 6. Juli (11 bis 17 Uhr).

Zwei Konzerte ergänzen das Jubiläumsprogramm: Am Samstag, 28. Juni, 19 Uhr, singt Matthias H. Werner Lieder von Reinhard Mey. Einen musikalischen Frühschoppen gestaltet das Matthias-Hautsch-Trio am Sonntag, 6. Juli, 11 Uhr. (pek)

— ANZEIGE —

— ANZEIGE —



Patientenabend rund ums Thema Kontinenz

Mittwoch, 25. Juni 2014, 17.30 bis 20.30 Uhr

**Festsaal im Mutterhaus der Diakonissen Speyer-Mannheim
Hilgardstraße 26, 67346 Speyer**

Vorträge informieren über neue, erfolgreiche Therapien bei Harn- und Stuhlinkontinenz.

Referenten: Chefarzt PD Dr. Dirk Jentschura, Oberärztinnen Dr. Cordula Müller, Dr. Sandra Holz und Dr. Gemma Soddu, Physiotherapeuten

Außerdem Präsentationen: Stimulationsgeräte, Urodynamikmessplatz, Blasenschrittmacher, Bio-Feedback u. v. m.

Kontinenzzentrum Speyer
Tel. 06232 22-1428
gynaekologie@diakonissen.de
www.diakonissen.de



Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus Speyer